

**KARL-FORSTER-CHOR**

B E R L I N

**SONNTAG,  
26. JUNI 2022  
17 UHR**

# IN PARADISUM

**GUISEPPE VERDI AVE MARIA & STABAT MATER  
GABRIEL FAURÉ REQUIEM OP 48**

JULIA SPENCKER | SOPRAN  
PIERRE CHASTEL | BASS  
HEIKO HOLTMEIER | ORGEL  
KARL-FORSTER-CHOR BERLIN

**LEITUNG: VOLKER HEDTFELD**

**MARTIN-LUTHER-GEDÄCHTNIS-  
KIRCHE** RIEGERZEILE 1, 12105 BERLIN

TICKETS 18,- ERM. 15,- EUR  
UNTER 0173 2074044  
UND AN DER ABENDKASSE  
[WWW.KARL-FORSTER-CHOR.DE](http://WWW.KARL-FORSTER-CHOR.DE)

16.1.1888: Uraufführung von Gabriel Faurés Requiem in der Kirche Sainte Madeleine in Paris, ein Skandal in den Augen der französischen Amtskirche. Denn dort folgt Unerhörtes auf Unerhörtes: unkonventionell die Auswahl der vertonten Sätze, bewusst das Weglassen der üblichen angsteinflößenden Beschreibung des göttlichen Gerichts, der Rache und der Höllenqualen, eigenwillig das Einfügen des ‚In Paradisum‘ als musikalisches Bekenntnis zum Tod als willkommene Befreiung und Streben nach dem Jenseits.

Fauré selbst erklärt es mit diesen Worten: ‚Ich wollte etwas anderes schreiben. Alles, was ich an religiöser Vorstellungskraft besitze, habe ich meinem Requiem mitgegeben, das von Anfang bis Ende von einem sehr menschlichen Gefühl des Glaubens an die ewige Ruhe beherrscht ist.‘

Diesem einzigartigen Werk sind zwei Kompositionen mit marianischen Themen vorangestellt. Das Ave Maria und das Stabat mater aus dem Zyklus Quattro pezzi sacri von Giuseppe Verdi.

Das erste Stück basiert auf einer festgelegten Tonleiter namens scala enigmatica, die in jeder Stimme als cantus

firmus vorkommt. Daraus entsteht von Meisterhand geführt ein harmonisches Architekturgebilde, das ohne eine Spur von Künstlichkeit dieses Kleinod in einem mystischen Licht erstrahlen lässt.

Das Stabat mater wiederum ist das letzte Vermächtnis von Verdi, das er im Alter von 84 Jahren geschrieben hat. Es besticht durch seine farbenprächtige Chromatik, seinen Melodienreichtum und kommt ohne eine einzige Wort- oder Textwiederholung aus. Wird anfangs die Trauer der Mutter um ihren gekreuzigten Sohn in dramatischer Intensität dargestellt, so wird anschließend das Sehnsuchtsbild des Paradieses heraufbeschworen durch das Flehen des Menschen um Beistand und den eindringlichen Bittgesang des Chors in der letzten Sequenz ‚Paradisi gloria‘.

Begleitet von den Fürbitten der Mutter Gottes wird das menschliche Vertrauen in die Ewigkeit seinen Einzug halten in das Paradies als Ort des Trostes, der Hoffnung und des Friedens.